



# World Library and Information Congress: 69th IFLA General Conference and Council

1-9 August 2003, Berlin

---

**Code Number:** 116-G  
**Meeting:** 92. Library and Research Services for Parliaments  
**Simultaneous Interpretation:** Yes

**Das einzig Beständige ist der Wandel**  
**Die Bundestagsbibliothek von 1990 - 2003**  
(IFLA 2003 - gekürzte Vortragsversion)

Stand: 04.06.2003  
geänderte Version: 12. Aug. 2003

**Marga Coing**  
Ministerialrätin  
German Bundestag  
Berlin, Germany

---

## ***Abstract:***

*Besides the implementation of newest library techniques and the setting up of an electronic library the article deals with the fact that this library has to function in two towns, Bonn and Berlin, seperated by 600 kilometres at the same time for a transitional period of 5 years. It describes the preparations for the move of the library with its 1,2 million items from Bonn to a new multifunctional parliament building in Berlin, combined at the same time with the fact of loosing 40 % of its library trained staff and instead integrating entirely new staff, totally untrained in library work. This unique experience has very much enhanced our understandig, of what it means, to work independantly in a global environment.*

## **1. Die Bundestagsbibliothek in den 90er Jahren**

### **1.1. Die Bundestagsbibliothek und die Deutsche Einheit**

Das alles überragende Thema der Wiedervereinigung Deutschlands beeinflusste auch die Arbeit der Bundestagsbibliothek zu Beginn der 90er Jahre.

- Unterstützung der Politik des sogenannten Runden Tisches, die nach der Öffnung der Mauer im Dezember 1989 einsetzte
- Versorgung der DDR mit Gesetzesliteratur aus Alt- und Dublettenbeständen der Bundestagsbibliothek

Bitte um deutsche Gesetzesliteratur seitens osteuropäischer Staaten, wie z.B. Polens, Tschechiens, Russlands und der baltischen Staaten.

Die Bedeutung der Möglichkeit des Rückgriffs auf bibliothekarischen Altbestand zur Lösung aktueller Probleme, z.B. Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik Deutschland Anfang der 50er Jahre.

Die Bundestagsbibliothek leistete einen erheblichen Beitrag zur Gestaltung der Verträge zur Deutschen Einheit.

## **1.2. Der Verbund der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden**

Von 1988 bis 1996 leitete die Bundestagsbibliothek den Verbund der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden. Die Idee zur Bildung dieses Verbundes, der aus der Arbeitsgemeinschaft der Büchereileiter der obersten Bundesbehörden hervorging, stammte bereits aus dem Ende der 70er Jahre und basierte auf einem Gutachten des Bundesrechnungshofes, um mit Hilfe der Datenverarbeitung eine Zentralisierung im Bereich der Titelaufnahme und der Erschließung der Bestände der am Verbund teilnehmenden Bibliotheken zu erzielen. 1996 schied die Bundestagsbibliothek aus diesem Verbund aus, nachdem immer deutlicher wurde, dass eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Informationsauftrag der Legislative auf der einen Seite und dem Informationsbedürfnis der Regierung andererseits ohne eine gemeinsame juristische Basis zur Regelung der sich aus der Gewaltenteilung ergebenden Fragen nicht zu bewerkstelligen waren. Einige der Probleme bestanden darin, dass die Bundestagsbibliothek in erster Linie den Aufgaben des Parlamentes verpflichtet und gehalten war, mit einiger Zügigkeit die technischen Neuerungen der Legislative zur Verfügung zu stellen. Die Ressortbibliotheken andererseits erwarteten aufgrund ihrer z.T. sehr speziellen Interessenlage, insbesondere hinsichtlich der Sacherschließung, dass ihren Bedürfnissen verstärkt Rechnung getragen werden sollte; diese Interessen widersprachen jedoch dem Anliegen der Parlamentsbibliothek. 1996 trat die Bundestagsbibliothek aus diesem Verbund aus, der seither nur noch ein Randdasein führt.

## **1.3. Bestands- und Personaleinsparungen der 90er Jahre**

- Anlässlich der Deutschen Einheit trat in den Jahren 1990 - 1994 eine leichte Vermehrung des Personal- und des Buchbestandes ein.
- Von 1994 - 2000 erfolgten jährliche Personaleinsparungen von 1,5 %.
- Von 1992 - 1994 wurden insbesondere im Bereich ausländischer, aber auch deutscher Zeitschriften insgesamt ca. 1.500 Periodika abbestellt.
- Durch die Gründung von fünf neuen Bundesländern in den östlichen Teilen der Bundesrepublik gingen zahlreiche neue amtliche periodische Veröffentlichungen in die Sammlungen der Bundestagsbibliothek ein.

## **2. Die Bibliothek um die Jahrtausendwende**

### **2.1. Die Datenverarbeitung**

- Anfang der 90er Jahr bemühte sich die Bibliothek, einen fünften Bereich zu gründen, der eine DV-Abteilung beinhalten sollte.
- Nachdem diese Bemühungen scheiterten, war die Bibliothek gezwungen, mit der allgemeinen DV-Abteilung ZI der Verwaltung des Deutschen Bundestages auch hinsichtlich ihrer zu entwickelnden Bibliothekssoftware zusammen zu arbeiten.
- Nachdem sich die erste Phase der Datenverarbeitung, die für die Jahre 1986 - 1996 zu veranschlagen ist, ihrem Ende näherte, wurde zusammen mit der zentralen Informations-

abteilung beschlossen, auch zukünftig die Datenverarbeitung der Bibliothek outzusourcen.

- Von 1994 - 1998 wurden folgende Ausschreibungen vorgenommen:
  - Suche nach einer Beratungsfirma, die die Vorarbeiten für eine Ausschreibung der Software sowie der externen Betreuung der gesamten Datenverarbeitung der Bibliothek des Deutschen Bundestages einleiten sollte. Den Zuschlag erhielt die Firma KPMG.
  - Angeleitet durch die Firma KPMG wurden Pflichtenhefte für ein auszusuchendes Bibliothekssoftwaresystem erarbeitet sowie die Vorgaben für das Outsourcen der Bibliotheks-DV-Betreuung festgelegt.
  - Europaweite Ausschreibung der Bibliothekssoftware.
  - Ausschreibung der Betreuung der Datenverarbeitung der Bundestagsbibliothek, die auszuwählende Firma sollte zugleich verpflichtet werden, die zuvor ausgesuchte Bibliothekssoftware zu vermitteln und zu betreuen.
- Hinsichtlich der Bibliothekssoftware entschied man sich für die Berliner Firma Astec mit der Software ADIS/BMS.
- Die Datenverarbeitung der Bundestagsbibliothek wurde an die Firma Siemens Business Services, Berlin, vergeben.
- Einführung der Software ADIS/BMS im Januar 1998. Alle Online-Daten seit 1987 wurden auf das neue System überspielt. 1998 vollzog sich eine dramatisch zu nennende Modernisierung dieser Bibliothek, in der sämtliche Mitarbeiter in ein vollkommen anders funktionierendes Bibliothekssystem eingeführt und geschult werden mussten. Sämtliche Arbeitsprozesse wurden auf die neue Datentechnik ausgerichtet, was in den einzelnen Bereichen zu erheblichen Veränderungen im gesamten Arbeitsablauf zwang. Dies bedeutete letztendlich, dass auch sämtliche Arbeitsprofile überarbeitet und mit dem Organisationsreferat abgestimmt werden mussten.
- Alle Benutzer mussten in Schulungen auf die technischen Neuerungen vorbereitet werden.
- Der gesamte Altbestand musste mit neuen Ausleihetiketten und mit den dazugehörigen Kurztitelaufnahmen versehen werden, um für den automatisierten Ausleihvorgang ausleihfähig gemacht zu werden.

## **2.2. Überarbeitung und Modernisierung des Thesaurus**

- Anfang der 90er Jahre wurden die theoretischen Grundlagen und Vorentscheidungen für den Aufbau eines neuen Thesaurus geschaffen. Aus den Erfahrungen mit dem alten Thesaurus und aus dem Studium mehrerer Sacherschließungssysteme, u.a. auch dem Eurovoc, entschied man sich für bestimmte Grundlagen, die der zu schaffende Thesaurus vorweisen sollte. Grundlage bildete dabei der seit 1949 bestehende Bibliotheksthesaurus Polianthes.
- Außerdem wurde eine formale und inhaltliche Vereinheitlichung mit den Thesauri Parthes und Anthes des Sach- und Sprechregisters des Deutschen Bundestages vorgenommen. Auf diese Weise wurde das Wechseln zwischen den unterschiedlichen parlamentarischen Informationssystemen vereinfacht.
- Der neue Sachthesaurus setzt sich aus 90 Mikrothesauri zusammen. Die Struktur gleicht dem Eurovoc.

## **2.3. Räumliche und personelle Veränderungen in den Jahren 1999 - 2003**

- 1999 zog die Bibliothek nach einem fast zehnjährigen Intervall in der Adenauerallee 103 in Gänze in das sogenannte Alte Hochhaus in Bonn. Dort war sie von ihren Anfängen im Jahre 1949 bis in die 70er Jahre hinein ursprünglich untergebracht.
- Von 1999 bis Mitte 2000 war die gesamte Bibliothek in einem Gebäude im sogenannten Alten Hochhaus mit allen ihren Mitarbeitern untergebracht.

- In der Sommerpause 1999 zogen die Abgeordneten des Deutschen Bundestages in Provisorien nach Berlin um.

### **2.3.1 Provisorien der Bibliothek in Berlin**

- 1999 eröffnete die Bibliothek ihre erste, nur ca. 40 m<sup>2</sup> umfassende Auskunfts- und Ausleihstelle in der Bunsenstraße 2 in Berlin. Hier sollte sie für über ein Jahr inklusive der Leiterin der Benutzung und der Leiterin der Bibliothek bei ihren dienstlichen Aufenthalten in Berlin untergebracht sein.
- Ab Januar 2001 bis Herbst 2001 zog die Bibliothek, insbesondere der Auskunfts- und Lesesaalbereich, in 150 m<sup>2</sup> in der Schadowstraße 12/13 ein. In diesen 150 m<sup>2</sup> mussten 40 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Auskunft und die von Bonn umziehenden Fachkräfte sowie die aus anderen Behörden Übernommenen untergebracht werden.
- Im Verlaufe des Jahres 2001 wurde die Auskunft in der Schadowstraße 12/13 wesentlich erweitert, und es kam ein Lesesaal mit einem erheblichen Bestand für die Auskunft und unsere Benutzer hinzu. Außerdem wurden die Mitarbeiter der Bereiche Bestandsaufbau I und II sowie der Erschließung und Dokumentation, die sich bereits in Berlin befanden, in die Schadowstraße 6 umgesiedelt, so dass sie nun unter erheblich verbesserten Voraussetzungen ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten.
- Im Februar 2002 wurde darüber hinaus ein kleiner Lesesaal im Jakob-Kaiser-Haus eröffnet, der sowohl über Auskunftsmöglichkeiten als auch über die Möglichkeit verfügt, Bücher und Zeitschriftenbestellungen dort abzuholen.

Die Bibliothek ist damit seit Februar 2002 bis Frühjahr 2004 nicht nur zwischen Bonn und Berlin aufgeteilt, sondern muss auch über mehrere Liegenschaft in Bonn und Berlin verteilt ihre Arbeitsprozesse organisieren.

Die Auskunftsstelle in Bonn ist in den Auskunftsprozess in Berlin und ebenso in die Spätdienste während der Sitzungswochen voll integriert.

### **2.3.2 Personelle Veränderungen**

Von November 2000 bis April 2001 verließen rund 38 % des bibliothekarisch ausgebildeten Personals die Bibliothek, da sie den Berlinumzug nicht mitmachen wollten.

Im gleichen Zeitraum traten in Berlin 38 % an neuen, nicht fachlich-bibliothekarisch ausgebildeten Mitarbeitern aus Berliner Bundesbehörden in die Dienste der Bibliothek ein. Die Bibliothek erlitt daher einen außerordentlich großen Verlust an bibliothekarischem Know-how und musste innerhalb kürzester Zeit versuchen, 38 % ihrer Mitarbeiter in eine ihnen sehr fremde Aufgabe einzuarbeiten und in eine neue Behörde zu integrieren

### **2.4. Die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für das Funktionieren der Bibliothek in dem Spagat zwischen Bonn und Berlin**

- Das Lan der Bundestagsbibliothek in Bonn ist mit den Servern für das Bibliothekssystem in Berlin direkt verbunden. Dadurch ist das neue Bibliothekssystem bereits auf eine unmittelbare Kommunikation zwischen Bonn und Berlin ausgerichtet.
- Da die Bibliothek erst im Jahre 2004 umziehen wird, der Deutsche Bundestag jedoch bereits im Spätsommer 1999 den Sitzungsbetrieb in Berlin aufgenommen hat, ist die Bi

bibliothek darauf angewiesen, ihrer Ausleih- und Auskunftsaufgabe mit Hilfe einer außerordentlich ausgefeilten technischen und organisatorischen Infrastruktur gerecht zu werden.

- Mit Hilfe des Informationsverbundes Bonn-Berlin, der für die Informationsversorgung zwischen den Amtssitzen Bonn und Berlin die Informationsmöglichkeiten sicherstellen soll, ist gewährleistet, dass die Bibliothek sowohl in Berlin als auch in Bonn den an sie gerichteten Auskunftsanforderungen gerecht werden kann.
- Der Abgeordnete kann mit Hilfe des Intranets unmittelbar von seinem Arbeitsplatz aus Buch- und Zeitschriftenbestellungen in Bonn aufgeben.
- Mit Hilfe der Logistik der Deutschen Post AG und einem ausgefeilten Magazinbetrieb in Bonn, der auf die besonderen Umstände abgestellt ist, kann die Bibliothek sicherstellen, dass der Abgeordnete über Nacht die von ihm geforderten Bücher zur Verfügung gestellt bekommt. Viele Abgeordnete haben überhaupt noch nicht realisiert, dass 98 % des Buchbestandes sich noch in Bonn befindet.

Dieser reibungslose Ausleihprozess über eine Distanz von 600 km kann nur dadurch sichergestellt werden, dass alle Mitarbeiter der Bibliothek in die damit verbundenen organisatorischen Aufgaben eingebunden sind und sich ständig intensiv mit den Transport- und organisatorischen Fragen auseinandersetzen müssen, um einen möglichst reibungslosen Service für unsere Kunden zu garantieren

## **2.5. Vorbereitung des Umzugs der Bibliothek von Bonn nach Berlin**

In Bonn sind die Bestände der Bibliothek auf acht verschiedene Liegenschaften verteilt. Für den Umzug der Bibliothek von Bonn nach Berlin im Jahr 2004 müssen daher folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- Zusammenführung der verschiedenen Signaturgruppen aus den verschiedenen Liegenschaften in eine einheitliche Ordnung, die dann geschlossen in die neuen Magazinräume überführt werden kann.
- Erprobung dieser Signaturgruppenzusammenführung durch einen realen Umzug als Vorbereitung für den großen Umzug. Dies erfolgte bereits 2001.
- Auswertung der dabei gemachten Erfahrungen, um diese in den endgültigen Umzugsplan einbringen zu können.
- Genaue Sondierung der Gegebenheiten der baulichen, wegemäßigen und hebetechischen Gegebenheiten in unterschiedlichen Liegenschaften, um baulich gegebene Hindernisse bei den Umzugsvorbereitungen entsprechend einplanen zu können.
- Ansprechen der Probleme einer Erstbeschickung des neuen Magazins, z.B. ausreichende Höhe des Anfahrtstunnels für sogenannte Eurovans, um eine Zwischenausladung der Bücher zu vermeiden. Schaffung von Bewusstsein für die Aufgabe eines Bibliotheksumzuges innerhalb der von dem Umzug tangierten Referate der allgemeinen Verwaltung des Deutschen Bundestages, da ein Bibliotheksumzug mit vollkommen anderen Problemen behaftet ist als ein Umzug von Büromöbeln.
- Gründliches Aufräumen mit Fehlvorstellungen innerhalb der Verwaltung über einen Bibliotheksumzug und Bewusstseins-schaffung für die tatsächlich mit einem Bibliotheksumzug einhergehenden, besonderen Probleme eines Bibliotheksumzuges.
- Durchsetzung bibliothekarischer Vorstellungen über den Bibliotheksumzug auf der Seite der allgemeinen Verwaltung.
- Durchführung des Bibliotheksumzuges mit Hilfe von erfolgreich nachgewiesenen Spezialunternehmen für Bibliotheksumzüge in alleiniger Regie der Bibliothek, oder lediglich mit Zuarbeit der allgemeinen Verwaltung.

Nachdem sich die o.g. Ziele auch auf Seiten der allgemeinen Verwaltung des Deutschen Bundestages durchgesetzt hatten, konnten die eigentliche und schwierigste Aufgabe, nämlich die

Erarbeitung einer europaweiten Ausschreibung zur Gewinnung eines oder mehrerer geeigneter Unternehmen für den Bibliotheksumzug angegangen werden:

- Detaillierte Ausschreibungs- und die Vertragsvoraussetzungen erarbeiten, die sicherstellen sollten, dass die Spezialkonditionen, die bei einem Bibliotheksumzug erfüllt sein müssen, von den Bewerbern tatsächlich auch nachgewiesen werden mussten.
- Das Auswahlverfahren der sich bewerbenden Unternehmen so zu gestalten, dass den Unternehmen die zu überwindenden Schwierigkeiten möglichst frühzeitig deutlich vor Augen geführt wurden, um bei den Bewerbern die Spreu vom Weizen zu trennen.
- Im endgültigen Auswahlverfahren die Bewerber möglichst punktgenau mit den sich tatsächlich im Umzugsfalle stellenden Problemen zu konfrontieren, um einen möglichst fähigen Bewerberkreis in der Endrunde der Ausschreibung zu erzielen.

Seit Dezember 2000 steht die Unternehmensgemeinschaft fest, die die Bibliothek des Deutschen Bundestages nach Berlin umziehen wird. Damals ging man noch davon aus, dass der Umzug zwar mit einiger Verzögerung, aber doch im Wesentlichen im Jahr 2002 vonstatten gehen könnte. Insbesondere die schleppende Fertigstellung des Jakob-Kaiser-Hauses und des Paul-Löbe-Hauses führten jedoch dazu, dass der Umzug nunmehr. In dieser Zeit werden zusammen mit den Archivbeständen 60 km an Buchbänden und Archivalien von Bonn nach Berlin in ca. 400 Eurocontainern, die jeweils 40 Tonnen beinhalten, transportiert werden.

Mit den nach einer europaweiten Ausschreibung ermittelten Speditionen entwickelte die Bibliothek ein Konzept der langfristigen Vorbereitung für diesen Jahrhundertumzug. Abgesehen von dem Umzug nach Berlin galt es zuvor, noch Umzüge der Bestände innerhalb Bonns zu bewältigen. Die Zusammenführung der Signaturgruppen in Bonn wurde zugleich dafür genutzt, um Erfahrungen im Aushub der Bestände aus den baulich höchst komplizierten Liegenschaften zu gewinnen und um den späteren Umzug nach Berlin so gestalten zu können, dass die nun verringerten und zusammengeführten Signaturgruppen auch zusammenhängend in dem zukünftigen neuen Magazin zu stehen kommen werden. Alle diese Vorbereitungen wurden in zahlreichen Vorgesprächen und Memoranden mit den Umzugsfirmen diskutiert.

Ein halbes Jahr vor dem tatsächlichen Umzug wird die Bibliothek mit den intensiven Vorbereitungen ihres Umzugs beginnen. Ab diesem Zeitpunkt können Veränderungen an den Buchbeständen im Magazin nicht mehr vorgenommen werden, da genaue Messungen für die spätere Verlagerung und Aufstellung des gesamten Bücherbestandes in den zu beziehenden Magazinen vorgenommen werden müssen. Die Bibliothek wird auch während der drei Monate dauernden tatsächlichen Umzugsphase für den Benutzer zur Verfügung stehen. Nach diesem für die Bibliothek entscheidenden Schritt nach Berlin werden alle daran Beteiligten um viele Erfahrungen reicher sein.

## **2.7. Aufbau einer elektronischen Bibliothek**

Eine der Hauptaufgaben der Bibliothek seit 2000 ist es, den Benutzern elektronische Medien in unterschiedlichster Form zur Verfügung zu stellen. Um dem Benutzer die Vielfältigkeit des Angebots in angemessener Form darstellen zu können, musste die Bibliothek ein eigenes Portal erarbeiten. In übersichtlicher Form werden dort folgende Informationen angeboten:

- eine Darstellung der Funktionsweise und Geschichte der Bibliothek,
- ein Angebot von Einführungen in die Benutzung der Bibliothek,

- alle Informationen zu Öffnungszeiten und zur Benutzung der Bibliothek,
- Hinweise auf Spezialsammlungen,
- die Möglichkeit, Literatur direkt vom Arbeitsplatz aus zu bestellen einschließlich der Möglichkeit, elektronisch verschiedene Formulare ausfüllen zu können,
- alle wesentlichen Veröffentlichungen der Bibliothek wie Neuerwerbungslisten, Schnellinformationen, Bibliographien; Literaturtipps zu aktuellen Themen sind ebenfalls online abrufbar und ausdrückbar,
- Zugang zu den Datenbanken der Bibliothek über den OPAC und über den ADIS/BMS-client,
- der direkte Zugriff vom Arbeitsplatz auf ein breites Angebot an elektronischen Zeitschriften, juristischen Kommentaren sowie auf das Muntzinger-Archiv, weitere Lexika und Wörterbücher,
- Hinweise auf Zeitschriften, deren Inhalt im Internet auf den verschiedensten Sachgebieten kostenlos abrufbar ist,
- das CD-ROM-Angebot der Bibliothek,
- außerdem werden dem Benutzer auf allen wesentlichen Sammelgebieten der Bibliothek Link-Listen auf einschlägige Informationsangebote im Internet zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus bemüht sich die Bibliothek um den Aufbau eines Dokumentenservers, auf dem sie für ihre Benutzer alle wesentlichen politischen Dokumente aus dem Internet abrufbereit auf Dauer zur Verfügung hält.

Mit dieser Homepage hat sich die Bibliothek einen breiten Zugang zu ihrem Kundenkreis geschaffen, der es dem Benutzer wesentlich vereinfacht, an die von ihm benötigten Informationen heranzukommen und Kontakt mit der Bibliothek aufzunehmen.

Das **Internet** ermöglicht es einer breiten und interessierten Öffentlichkeit, über die Homepage des Deutschen Bundestages die Bibliotheksdatenbanken zu benutzen. Außerdem kann man sich über die Geschichte und die Sammlungen der Bibliothek informieren. Die hohen Zugriffszahlen zeigen, dass von diesem Angebot auch reichlich Gebrauch gemacht wird. Damit leistet die Bundestagsbibliothek zugleich auch einen wesentlichen Beitrag zur Informationsversorgung nicht nur anderer Bundeseinrichtungen, sondern auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Seit 2001 beschäftigt sich die Bibliothek mit den Voraussetzungen für die Erwerbung von Lizenzen für elektronische Publikationen. Sie hat dabei auch in Erwägung gezogen, dieses im Rahmen eines Konsortiums zusammen mit den wesentlich kleineren Bibliotheken der Bundesministerien zu tun. Genaue Recherchen und die Erfahrung des seinerzeitigen Verbundes der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden machten jedoch sehr schnell deutlich, dass erstens die Erarbeitung der Entscheidungsvoraussetzungen zusammen mit diesen wesentlich kleineren Bibliotheken einen wesentlich späteren Einstieg in den Erwerb der Lizenzen von elektronischen Veröffentlichungen für die Bundestagsbibliothek bedeuten würde, und dass andererseits das Potential an zu erwerbenden Lizenzen zu den Ministerialbibliotheken auch erheblich differieren könnte. Aus diesem Grunde hat die Bundestagsbibliothek beschlossen, diesen sehr schwierigen Schritt selbständig zu unternehmen. Bei der Suche nach anderen Bibliothekskonsortien, die das von ihr abzudeckende Angebot an elektronischen Publikationen erleichtern könnten, musste sie feststellen, dass die bestehenden Konsortien in keiner Weise mit dem benötigten Angebot deckungsgleich waren. Nach Abwägung dieser Gegebenheiten beschloss die Bundestagsbibliothek, im Bereich der Anschaffung elektronischer Medien eigenständig vorzugehen mit der Option, zu einem späteren Zeitpunkt ggf. dem Konsortium der

Bibliotheken der obersten Bundesbehörden beizutreten. Die weiteren Entwicklungen in diesem Bereich sowie die Frage der sich entwickelnden Kosten im Bereich des Erwerbs elektronischer Publikationen werden zeigen, ob die Bundestagsbibliothek diesen Weg beibehalten soll.

Im Gegensatz zu früher befürwortet die Bundestagsbibliothek nun eine Entwicklung im Gleichklang mit den Gesamtbemühungen im Bereich der Portallösung und der elektronischen Medien mit dem Bereich Datenverarbeitung der Bundestagsverwaltung. Dabei wird das weitere Geschehen ganz wesentlich davon beeinflusst werden, wie schnell die Bundestagsverwaltung den sich rasch wandelnden Anforderungen seitens der Bibliothek im Bereich der elektronischen Möglichkeiten Folge leisten kann.

Neben die traditionellen Aufgaben der Bibliothek tritt damit zunehmend die stringente Verfolgung neuester technischer Möglichkeiten und die Suche nach der Umsetzung dieser modernsten Optionen innerhalb der eigenen Verwaltung. Dabei zeigt sich, dass die Bibliothek nur im Schlepptau des allgemeinen Modernisierungsprozesses der Verwaltung mit der Einführung neuester Techniken vorankommt und darauf bedacht sein muss, dass der für die Informationstechnik der Verwaltung des Deutschen Bundestages zuständige Bereich rechtzeitig die dafür notwendigen Weichenstellungen vornimmt.

Darüber hinaus sind mit solchen Modernisierungsschüben, die in immer rascherer Folge auftreten, zugleich Bemühungen um die Erweiterung der finanziellen Ressourcen notwendig. Wie alle großen Bibliotheken muss auch die Bundestagsbibliothek bei der konstanten Erweiterung ihres Angebotsspektrums peinlichst darauf achten, dass ein Gleichgewicht zwischen der Beschaffung der traditionellen Zeitschriften und monographischen Literatur und der Anschaffung elektronischer Veröffentlichungen insbesondere hinsichtlich der Kosten gewahrt bleibt.

Dabei darf die Bibliothek jedoch die langfristigen Auswirkungen ihrer laufenden Modernisierung nicht aus den Augen verlieren, und dies gilt insbesondere für ihre Archivierungspflicht. Neben der Verfolgung der kurzzeitigen Entwicklungen muss sie zugleich die Beobachtung der längerfristigen Auswirkungen im Auge behalten. Dabei kann sie durchaus mit sich widersprechenden Entwicklungen konfrontiert werden und ist ggf. auch gezwungen, mehrere Optionen nebeneinander zu verfolgen, bis sich neueste Entwicklungen so verfestigt haben, dass auch langzeitige Prognosen gemacht werden können. Das Sich-Herantasten an neueste Entwicklungen erfordert darüber hinaus die Bereitschaft seitens der Bibliothek, sich ggf. in der Form von Trial and Error auch neuesten Entwicklungen gegenüber zu öffnen und eigene Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln. Auch diese Notwendigkeit kann eine Behördenbibliothek mehr als früher in Situationen bringen, in denen sie aufgrund ihrer Aufgabenstellung zwangsläufig im Konflikt mit ihrer eigenen Verwaltung gerät, da diese sich u.U. auch wegen der damit einhergehenden hohen Kosten gezwungen sieht, andere Prioritäten bei der technischen Entwicklung zu setzen. Um dennoch eine ausreichende Unterstützung durch die eigene Behörde zu erlangen, ist ein erhöhter Einsatz an Kommunikation auf allen Ebenen gegenüber den die notwendigen Voraussetzungen schaffenden Bereichen der allgemeinen Verwaltung notwendig. Die Bibliothek ist daher mehr als je zuvor aufgerufen, ihre Arbeit und die dafür notwendigen Voraussetzungen darzustellen, um ihren Benutzern einen der technischen Entwicklung angemessenen Informationsstandard zur Verfügung stellen zu können.

### **3. Die Parlamentsbibliothek auf dem Weg zur Bundesbibliothek?**



Seit ihrem Bestehen ist der Kreis derjenigen, die gemäß der Benutzungsordnung Zugang zur Parlamentsbibliothek haben, relativ weitgefasst:

- die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter
- die Fraktionen
- die Verwaltung des Deutschen Bundestages
- die Bundesministerien und z.T. auch ihnen nachgeordnete Behörden
- das Bundespräsidialamt
- Mitglieder des diplomatischen Korps
- Mitglieder der in Berlin akkreditierten Verbände
- Journalisten, die Mitglieder der Bundespressekonferenz sind
- auf Einzelantrag Forschern zum Parlamentsrecht und zur Parlamentsgeschichte, die nachweisen, dass sie an anderen Bibliotheken die von uns gesammelte Literatur nicht erhalten.

Im Zeitalter von Internet und Intranet und dem Erwerb von Lizenzen für elektronische Medien muss zwischen den verschiedenen Benutzergruppen genauestens unterschieden werden. Nur der engste Kreis der genannten Benutzer hat Zugriff auf das Angebot im Intranet und auf die lizenzierten elektronischen Medien.

Mit der Möglichkeit der Öffnung der Bibliotheksdatenbanken gegenüber einer größeren Öffentlichkeit durch das Internet hat sich auch die Bundestagsbibliothek Außenstehenden gegenüber geöffnet, ohne dass sie dadurch ihre Dienstleistungen verändern musste.

Darüber hinaus wächst einer so großen Bibliothek, wie sie die Bibliothek des Deutschen Bundestages darstellt, im Laufe der Zeit ganz automatisch auch die Aufgabe der Vorbildfunktion gegenüber anderen Behördenbibliotheken, insbesondere des Bundes sowie der Landtage, zu.

Die ständig steigenden Kosten, die vor allem mit der Einführung modernster Technik und elektronischer Informationen verbunden sind, lassen es gleichsam geboten erscheinen, danach zu fragen, ob das Nebeneinander von kleineren Spezialbibliotheken in den einzelnen Ressorts neben einer großen Bibliothek, wie sie die Parlamentsbibliothek darstellt, überhaupt noch sinnvoll ist. Auch hier stellt sich die Frage nach der sinnvollen Größe und der Effizienz des Einsatzes der Mittel. Auch für Bibliotheken gilt, dass große Bibliotheken aufgrund ihrer technischen und personellen Ressourcen und der Breite des ständig auf neuestem Stand gehaltenen Know-hows seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den vielseitigen Herausforderungen der neuesten Entwicklungen besser gewachsen sind, als kleine Bibliotheken dies je vermögen. Natürlicherweise wächst damit die Bedeutung einer großen Behördenbibliothek, und ihr fallen zwangsläufig Leitfunktionen zu.

Der erste Versuch einer derartigen Entwicklung war sicherlich die Einrichtung des von der Bundestagsbibliothek geführten Verbundes der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden in den Jahren 1986 bis 1996. Aufgrund der unterschiedlichen Aufgabenstellung von Exekutive und Legislative und der somit nicht gegebenen gemeinsamen juristischen Basis muss man diesen ersten Versuch allerdings als gescheitert ansehen.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen, ein Konsortium der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden zum Erwerb von gemeinsamen Lizenzen elektronischer Veröffentlichungen sowie ein gemeinsames Bibliotheksportal dieser Bibliotheken zu bilden, wurde auch die Erwartung geäußert, die Bundestagsbibliothek solle die Leitung in diesen Bereichen für alle Behördenbibliotheken übernehmen. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen jedoch sehr deutlich, dass diese - wenn sie nicht zu einer janusköpfigen Aufgabe gezwungen werden soll - zunächst von einer anderen juristischen Grundlage ausgehen können müsste. Die bis 1996

gemachten Erfahrungen machen deutlich, dass die Parlamentsbibliothek, solange sie in erster Linie den Aufgaben der Parlamentarier verpflichtet ist, die doch wesentlich anders gearteten Aufgaben der Ressortbibliotheken nicht befriedigend erfüllen können. Sie kann nicht zweierlei Herren dienen. Um ggf. zukünftig die Aufgaben einer Bundesinformationszentrale erfüllen zu können, müsste die Parlamentsbibliothek größere Eigenständigkeit erlangen. Diese könnte derart gestaltet sein, dass einem Gremium aus Persönlichkeiten der Exekutive und der Legislative, dem der Leiter dieser zu schaffenden Bundesbibliothek zu berichten hätte, die Aufsicht zufiele.

Damit wäre zunächst einmal die Basis für eine „Bundesbibliothek“ geschaffen, die sinnvollerweise die voranzutreibenden kostenintensiven Aufgaben auf sich bündeln würde, um wesentlich effizienter in modernster Form ein erweitertes Informationsangebot für Bundeseinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung wäre ferner, dass diese Einrichtung über eine eigenständige personelle Basis für die Datenverarbeitung verfügen müsste, wobei ein Outsourcing im bisherigen Sinne sicherlich auch weiterhin sinnvoll sein dürfte. Die Folge aus der Schaffung einer solchen Bundesbibliothek wäre auch eine wesentliche Erweiterung dieser zentralen Einrichtung durch Personal aus den nun einzusparenden kleinen und Kleinstbibliotheken in den verschiedensten Bundeseinrichtungen, die zukünftig auf die Zentrale zugreifen würden. Es wäre denkbar, dass von den verschiedenen Ressortbibliotheken nur noch ein gehobener Dienst und ein mittlerer Dienst vor Ort die Wünsche der Kunden übermitteln und diese vor Ort versorgen würde und dass der zentralen Bibliotheksverwaltung, eben der Bundesbibliothek, die Neuanschaffung an Literatur, die Dokumentationen und das Vorantreiben modernster Technik allein obläge. Diese könnte sicherlich eine Straffung der personellen Ressourcen und eine Bündelung des Einsatzes modernster Technik mit sich bringen. Die Zukunft wird weisen, ob entweder - wie bislang praktiziert - ein lockeres Miteinander dieser o.g. Bibliotheken in den erwähnten Sektoren weiterhin praktiziert wird oder ob festere juristische Strukturen für die effiziente Zusammenarbeit notwendig sind, um die Grenzen des Verfassungsgrundsatzes der Ressorthoheit im Bereich Information zugunsten größerer Effizienz überwinden zu können.

Date: 20 August, 2003